27. November 2026
ASPEKTE DES GEISTLICHEN LEBENS
Teil XI
“Zusammenfassung”

Balta Lelija
Schriftauslegungen

Wir sind der Adventszeit schon ganz nahe, die uns in den kommenden Wochen auf das Fest der Geburt unseres Erlösers vorbereiten wird. Gleichzeitig gilt es, die Erinnerung daran zu verlebendigen, daß derselbe Herr, der in Bethlehem geboren wurde, am Ende der Zeiten als König wiederkommen wird, um Gericht zu halten über die Lebenden und die Toten. Wohl dem, der vorbereitet ist und sein Kommen mit Freude erwartet!

Nachdem ich nun in zehn aufeinanderfolgenden Betrachtungen einzelne Aspekte des geistlichen Lebens niedergelegt habe, soll dieser elfte Teil als Zusammenfassung dienen.

Die gesamte Serie richtet sich an Menschen, denen der christliche Glaube bekannt ist, sei es, daß sie in ihm aufgewachsen sind, sei es, daß sie ihm zu einem späteren Zeitpunkt begegnet sind. Sie erkennen Jesus Christus als Sohn Gottes und Herrn an. Niemand, so bezeugt die Heilige Schrift, kann zu Jesus “Herr” sagen, ohne den Heiligen Geist (1 Kor 12,3).

Mit dem bewußten Bekenntnis zum Herrn beginnt die Nachfolge Christi, die das Ziel hat, daß wir ganz mit dem Willen Gottes vereinigt werden. Wir haben dann betrachtet, daß wir für diesen geistlichen Weg ein gesundes Fundament brauchen. Dieses Fundament ist die Liebe unseres himmlischen Vaters, der uns auf diesem Weg führt und trägt.

Auf dem Weg der Nachfolge Christi entfaltet sich die Gnade der Taufe, die wir entweder als Kind oder zu einem späteren Zeitpunkt empfangen haben, falls wir später getauft worden sind. Das geschieht in der Regel dann, wenn man dem Herrn intensiver begegnet ist.

Auf diesem Weg zum Ziel der Vereinigung mit Gott möchte uns der Geist Gottes in das Bild umgestalten, das unser Schöpfer in uns grundgelegt hat. Dies ist in erster Linie das Werk des Heiligen Geistes, bedarf aber auch unserer Mitwirkung.

Diese Mitwirkung besteht insbesondere darin, auf den Heiligen Geist zu hören, der uns in alle Wahrheit führen will (Joh 16,13) und uns tiefer mit Gott vereinigt. Dieser innere Weg bedarf der Übereinstimmung mit der authentischen kirchlichen Lehre, die von den Aposteln überliefert wurde, und wird durch den rechten Empfang der heiligen Sakramente gestärkt. Je mehr man den Weisungen des Heiligen Geistes folgt, desto behender wird der Weg, und das Hören auf Gottes Stimme wird zu einer großen Freude.

Wesentlich ist auf diesem Weg das Gebet. Es darf nie vernachlässigt werden, sondern soll sich mehr und mehr vertiefen. Die vielfältigen Formen haben alle dasselbe Ziel: Die Gemeinschaft mit Gott soll inniger und selbstverständlicher werden. Das große Gespräch mit Gott hat begonnen, und es wird nie enden.

Der organischen Entfaltung des Gebetslebens dienen Sammlung und Stille, nach denen man Ausschau halten und die man einüben sollte. Manchmal wird uns die Sammlung aber auch einfach von Gott geschenkt, wenn er die Seele an sich zieht. Hier kostet die Seele etwas von der Kontemplation, welche die Mystiker oft auch als Versenkung in Gott bezeichnen.

Für unser geistliches Wachstum ist auch die rechte Selbsterkenntnis wesentlich, die wir ohne Angst vor unserem liebenden Vater praktizieren sollten. Sie hilft uns, falsche Bilder von uns selbst abzulegen, und ermöglicht es, uns so zu sehen, wie Gott uns sieht. Es ist auch deshalb wichtig, damit unser Glaubensweg realistisch ist – von aller Künstlichkeit befreit, die durch falsche Bilder von uns selbst entstehen kann.

Das Gebet wird zu einem ständigen Austausch mit Gott, und wir leben bewußter in seiner Gegenwart. So entfaltet sich auch eine immer feinere Wahrnehmung der Führung durch den Heiligen Geist. Glücklich kann sich schätzen, wer einen gläubigen und umsichtigen Seelenführer hat. Hat man ihn nicht, dann muß man auf die reichhaltige Literatur geistlicher Lehrer zurückgreifen, um mehr Sicherheit auf dem geistlichen Pfad zu gewinnen.

Gewöhnlich geschieht in einer ersten Phase der Nachfolge, wenn der Glaube bereits etwas gefestigt ist, die sogenannte »aktive Reinigung«. In diesem Prozeß versuchen wir, uns mit der Hilfe Gottes von allem zu lösen, was uns noch von ihm trennt, seien es ungeordnete Neigungen zur sinnlichen Sphäre, Haltungen, die der Liebe im Weg stehen, eine zu große Anhänglichkeit an andere Menschen oder Wünsche, die uns nicht näher zu Gott führen, oder eine zu starke Neigung zur Welt mit ihren Idealen, die nicht dem Geist des Herrn entsprechen.

Wenn wir diesem Weg der Reinigung gewissenhaft folgen, und uns nach Niederlagen wieder erheben, dann leuchtet das Wort Gottes mit seinem Licht immer stärker auf. Wir beginnen, das Wort besser zu verstehen und alles mit den Augen Gottes zu betrachten.

Eine wesentliche Hilfe – genauer gesagt eine Notwendigkeit, wenn wir geistlich wachsen wollen – ist die Gedankenaskese. Dabei geht es darum, daß wir »Herr im eigenen Haus« werden und uns weder von falschen Gedanken, die uns der Teufel eingeben möchte, noch von Gedanken, die aus unserem ungeläuterten Herzen aufsteigen, bestimmen lassen. Mit ihnen gilt es, in geeigneter Weise umzugehen, und wir müssen auch die unnützen Gedanken hinter uns lassen.

Schließlich habe ich noch darauf hingewiesen, wie wichtig das Schweigen ist. Es dient dazu, sich sowohl in der Gedankenaskese besser einzuüben, als auch die Gegenwart Gottes mehr aufzunehmen und am eigenen Herzen zu arbeiten.

Der letzte Beitrag über die Veränderungsbereitschaft hat uns daran erinnert, daß wir bereit sein müssen, uns ganz vom Herrn verwandeln zu lassen, die eigenen Vorstellungen von uns aufzugeben und zu vertrauen, daß wir durch die weise Führung Gottes das werden, wozu er uns auf die Erde hat kommen lassen.

Morgen werde ich die Serie mit Teil zwölf abschließen, mit einem kleinen Ausblick, wie nahe wir Gott kommen können, wenn wir dem Weg der Nachfolge treu bleiben.

<u>Betrachtungen nach der Leseordnung des Novus Ordo:</u>

zur Tageslesung: https://elijamission.net/keine-anbetung-des-tieres-3/#more-15849